Kuhlmann, Lateinische Literaturdidaktik, S.86-105: Textbeispiele (Kleine poetische Formen) mit Interpretationsfragen

Horaz: Dramatische Komik in der `Schwätzersatire` (Hor. sat. 1,9)

- **Themen:** Alltagsleben am römischen Forum, Dichtkunst und Wirkung des Maecenaskreises
 - ➔ didaktisch ansprechend: existenzieller Transfer / historische Kommunikation möglich
 - ➔ vielfältige Möglichkeiten zur systematischen Analyse und zu produktiv-kreativer Bearbeitung
 - ➔ gehört zu meistgelesenen Horaztexten im Schulunterricht: Lebendigkeit der Darstellung; subtiler Humor der dialogischen Szene; Möglichkeit, in Lebens- und Vorstellungswelt eines römischen Dichters aus dem Maecenaskreis einzutauchen
- **Dramatisierung und Narrativität:**
 - narrativer Text mit Ich-Erzähler vs. Dramatisierung durch Dialog ➔ Satire
 - Betonung visueller u. akustischer Aspekte ➔ evozieren reale Straßenszene beim Rezipienten
 - Erwähnen stadtrömischer Lokalitäten: Signalwirkung beim zeitgenössischen Leser ➔ Inszenierung im Kopf
- **Klangwirkung:**
 - Verstoß gegen metrische Regeln: *ibam forte via sacra, sicut meus est mos*
 - ➔ komisch-holpriger Höreindruck, der sich an anderen Stellen wiederholt
 - ➔ konterkariert den durch das Versmaß intendierten Erzählfluss
- **misslungene Kommunikation:**
 - Abwehrstrategien des Sprechers erweisen sich für den Störenfried als zu höflich.
 - Aneinandervorbeireden der beiden Figuren
 - Ignorieren der Sprechersignale
 - Alexandrinisches Ideal des Horaz vs. möglichst schnell - möglichst viel - Schwätzerideal
- **Poetologie:**
 - Parodie eines Horaz diametral entgegengesetzten poetischen Programms:
viel und schnell dichten + geschmeidig tanzen und schön singen

Fabel: Wolf und Schaf bei Phaedrus (Phaedr. 1,1)

- **geeignete Unterrichtslektüre:** isoliert als Einzeltext behandelbar und aufgrund der allegorischen Form gute Einführung in hermeneutische Arbeitsweisen
- **Merkmale der Gattung Fabel:**
 - verschlüsselte Darstellungsweise, leicht dechiffrierbar für Schüler: Tiere metaphorisch für menschliche Charaktere
 - Anfang: erzählerische Einführung in Situation, Mitte: Dialog, Ende: abschließende Handlung und *epimythium* des Autors
- **Rezeption der Fabel:**
 - Zurückgreifen auf lat. Fabeln: Jean de la Fontaine (Barock), James Thurber (USA, um 1900)
 - ➔ Bewusstwerden der Schüler für lit. Gattungs- und Motivwissen, Rezeptionsgeschichte und Intertextualität
- **Absurditäten und Leerstellen:**
 - leichte Visualisierung der Situation möglich z.B. an Tafel
 - Leerstelle: Was beabsichtigt Wolf mit seinen Vorwürfen?
 - Logik (Argumentation des Schafs) und Unlogik (sprechende Tiere) kombiniert

Liebeselegie: Cupido als Dieb eines Versfußes – Ovids „Weihe“ zum Liebeselegiker (Ov. am. 1,1)

- **Erotik und Humor als Gattungsvorzüge:** Erotische Thematik und Humor der Gedichte sprechen Schüler/innen an.
- **programmatisches Eingangsgedicht:** Folgenden Elegien wird emotionale Grundlage entzogen: kein Ausdruck inniger Liebe, sondern kunstvolle lit. Produkte (Vergleich mit Properz u. Tibull möglich)
- **mögl. Vorentlastung:** Bedeutung der Epik zur Zeit des Augustus, Selbstdarstellung des Augustus
- **Spiel mit Motiv der *recusatio*:** Eigenes Talent reiche leider nicht aus, um in lit. Großform des Epos zu dichten: Variation Ovids
- **Vergil-Imitation:** selbes Anfangswort und identische Silbenstruktur der ersten drei Worte von *Aeneis* und *Amores*
- **Antikes Postulat:** Inhalt und Form müssen übereinstimmen: Epos in Pentameter? Hexameter! Elegie im eleg. Distichon!
 - ➔ Desillusionierung der Erwartung des Lesers durch Verwendung des Pentameters; Auflösung: Cupido raubte Versfuß.
- **Kompetenzüberschreitung Amors:** Dichterweihe eigentlich Aufgabe der Musen / Apollon ➔ Vertauschung der göttlichen Zuständigkeiten
- **abrupter Wechsel der Ausdrucksweise nach Pfeilschuss:** formelhafte, geradezu abgedroschene, für die Liebeselegie typische Ausdrücke
- **Signalwirkung von *Amores* 1,1 für Leser:** spielerische Poesie, die ständig zu hinterfragen ist
- **fehlende Anteilnahme des Lesers:** tiefe Anteilnahme des Lesers an Situation des elegischen Ichs kann nicht entstehen: Kommunikation zwischen Text und Rezipienten wird bewusst gestört, da dieser Liebeselegie jegliche Gefühlsgrundlage fehlt
- **Gesamtbild:** Ovids souveränes Spiel mit Gattungskonventionen und Leserwartungen